



FINANZFLÜSSE: WAS HÄLT INVESTITIONEN IN AGRARÖKOLOGISCHE FORSCHUNG FÜR AFRIKA ZURÜCK?

ZUSAMMENFASSUNG



In Zusammenarbeit mit



FINANZFLÜSSE: WAS HÄLT INVESTITIONEN IN AGRARÖKOLOGISCHE FORSCHUNG FÜR AFRIKA ZURÜCK?

ZUSAMMENFASSUNG

Leitende Autoren: Charlotte Pavageau, Stefanie Pondini, Matthias Geck

Redaktionelle Leitung: Nick Jacobs

IPES-Food Arbeitsgruppe: Molly Anderson, Olivier De Schutter, Emile Frison, Steve Gliessman, Mamadou Goïta, Hans Herren, Desmond McNeill, Raj Patel

Vom Expertenausschuss von IPES-Food genehmigt, April 2020

Vollständiger Bericht auf Englisch: www.agroecology-pool.org/MoneyFlowsReport

Referenz: Biovision Foundation & IPES-Food. 2020. Money Flows: What is holding back investment in agroecological research for Africa? Biovision Foundation & International Panel of Experts on Sustainable Food Systems

2020

www.biovision.ch - www.ipes-food.org





ZUSAMMENFASSUNG

Die heutigen Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssysteme sind zunehmend und in kürzeren Abständen durch unvorhersehbare Ereignisse bedroht, von Klimaschocks, Schädlingsbefall bis zu Heuschreckenplagen. Deshalb ist es heute wichtiger denn je, dass ein kontinuierlicher Wissens- und Innovationsfluss gewährleistet ist. Landwirtschaftliche Forschungs- und Entwicklungszusammenarbeit – kurz AgR4D nach dem englischen Begriff Agricultural Research for Development – ist vor allem in Subsahara-Afrika wichtig, wo der Klimawandel unmittelbare Auswirkungen zeigt und die Ernährungssicherung weiterhin nicht gewährleistet ist.

Die Intensivierung der Landwirtschaft in Afrika mittels nicht nachhaltiger Methoden erzeugt bereits erhebliche negative Auswirkungen auf die sozialen Verhältnisse und die Umwelt. Auch die COVID-19 Pandemie zeigt deutlich die Schwachstellen der vorherrschenden Ernährungssysteme auf. Auf Grund dieser Erkenntnisse und motiviert von erfolgreichen Beispielen hat die Agrarökologie in jüngster Zeit zunehmend an Bedeutung gewonnen, als alternativer Ansatz mit dem Ziel Ernährungssysteme nachhaltig und resilient zu gestalten. Die Agrarökologie setzt auf das natürliche Zusammenspiel von Pflanzen und Tieren anstatt synthetischer Chemikalien in der Schädlingsbekämpfung und fördert so die Regeneration von Böden und das Schließen von Nährstoffkreisläufen. Sie erhöht die Vielfalt auf dem Feld und erhöht den Zugang zu frischer und ausgewogener Nahrung und erhält ausserdem lokale Ernährungskultur am Leben. Weiter verbessert die Agrarökologie die Lebensgrundlagen der Landwirte durch vielfältige Einkommensquellen, verbesserte Resilienz und lokale Wertschöpfungsketten. Kurz gesagt, hat die Agrarökologie das Potential die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit miteinander in Einklang zu bringen.

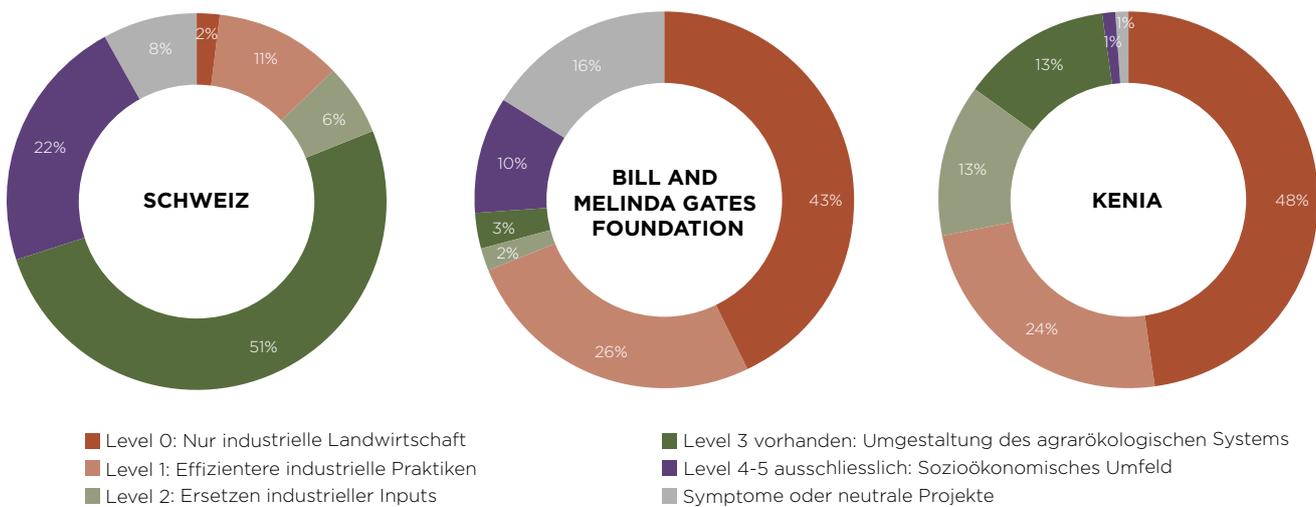
Weltweit engagieren sich landwirtschaftliche Betriebe, Kleinbauernfamilien, Gemeinschaften und Regionen für den agrarökologischen Wandel. Dabei liefern sie beachtliche Ergebnisse. Weltweit richten sich rund 30% der landwirtschaftlichen Betriebe ihre Produktionssysteme an agrarökologischen Prinzipien aus. Um diese positive Entwicklung weiterzuführen und zu beschleunigen ist es notwendig, verstärkt agrarökologische Methoden zu erforschen und das gewonnene Wissen zu verbreiten.

Dieser Bericht analysiert inwieweit die Finanzflüsse im Bereich AgR4D einen agrarökologischen Kurswechsel unterstützen, der dringend notwendig ist um Ernährungssysteme nachhaltig umzugestalten. In den letzten zehn Jahren stagnierte die Summe der Entwicklungshilfe in agrarökologische Forschung, Bildung und Verbreitung: 2017 betrug der Anteil dafür nur 14% der landwirtschaftlichen Unterstützung für Subsahara-Afrika. Die Landschaft der Akteure im Bereich landwirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit wird zunehmend komplexer und die Prioritäten der Geberorganisationen weichen stark voneinander ab. Neben Regierungen und internationalen Organisationen spielen gemeinnützige Organisationen eine immer wichtigere Rolle. Auch öffentlich-private Partnerschaften (ÖPPs) nehmen zu, und häufig sind NGOs an der Umsetzung von Projekten beteiligt.

Nur wenige Geberorganisationen – darunter Frankreich, die Schweiz, Deutschland, FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) und IFAD (Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung) – anerkennen die Agrarökologie ausdrücklich als wichtigen Ansatz für die Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme. Jüngste Studien zeigen, dass nur ein Bruchteil der britischen und belgischen Entwicklungshilfen und ein verschwindend geringer Anteil der US-amerikanischen Agrarforschungsfördermittel in die Agrarökologie fliessen. Dieser Bericht trägt dazu bei das Verständnis zu schärfen, was Geldgeberorganisationen im Bereich der landwirtschaftlichen Forschung und aus welchen Beweggründen finanzieren. Er wirft einen Blick auf die Situation der Schweiz – einen der grossen bilateralen Geber, die Bill and Melinda Gates Foundation – den grössten gemeinnützigen Investor in landwirtschaftliche Entwicklung – und Kenia, einen der führenden afrikanischen Empfänger und Implementierer von AgR4D-Fördermitteln.

Der Bericht belegt, dass nur ein marginaler Anteil dieser Finanzflüsse der Agrarökologie zugutekommt. 85% der von der Gates Foundation unterstützten Projekte und über 70% der von kenianischen Forschungsinstituten durchgeführten Projekte beschränkten sich ausschliesslich auf die industrielle Landwirtschaft und/oder auf deren Effizienzsteigerung durch gezielte Ansätze, wie verbesserte Pestizidpraktiken, Impfstoffe für Nutztiere oder die Reduzierung von Nachernteverlusten. Nur 3% der durch die Gates Foundation finanzierten Projekte waren agrarökologisch, d.h. sie enthielten Elemente zur ökologischen Umgestaltung der landwirtschaftlichen Systeme. Bei den kenianischen Forschungsinstituten betrug dieser Anteil 13%. Weitere 13% der Projekte konzentrierten sich auf den Ersatz synthetischer Produkte.

Analyse von drei Fallstudien im Hinblick auf die Integration von Agrarökologie in AgR4D-Projekten



Im Gegensatz dazu wiesen 51% der durch die Schweiz finanzierten AgR4D-Projekte agrarökologische Elemente auf. Die Mehrheit davon (41% aller Projekte) beinhaltete auch Aspekte sozioökonomischer und politischer Veränderungen, wie zum Beispiel angemessene Arbeitsbedingungen und Gleichstellung der Geschlechter. Nur 13% der durch die Schweiz geförderten Projekte konzentrierten sich ausschliesslich auf die industrielle Landwirtschaft und effizienzbasierte Ansätze.

Eine beträchtliche Anzahl der von der Schweiz (22%) bzw. der Gates Foundation (10%) finanzierten Projekte befasste sich direkt mit sozioökonomischen oder politischen Veränderungen, beinhalteten jedoch keine produktionsbezogenen Aspekte der Agrarökologie. Selbst bei den besser bewerteten Schweizer Programmen waren wirklich systemische Ansätze eher die Ausnahme: Einzelne agrarökologische Komponenten (wie Agroforstwirtschaft, komplexe Fruchtwechsel) wurden in der Regel nur isoliert angesprochen. Ein kenianisches Institut – der National Research Fund – konzentrierte sich in beinahe einem Viertel seiner Projekte auf agrarökologische Gesichtspunkte, aber keines dieser Projekte befasste sich gleichzeitig mit der ökologischen Umgestaltung landwirtschaftlicher Systeme *und* dem Wandel sozioökonomischer und politischer Verhältnisse.

Die nationalen landwirtschaftlichen Forschungssysteme in Subsahara-Afrika sind mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, z.B. niedrige öffentliche Investitionen, Abhängigkeit von ausländischen Geldgebern oder unbeständige Finanzflüsse. Die meisten AgR4D-Projekte werden noch immer von Forschungseinrichtungen des Globalen Nordens geleitet, die sich dafür auch die grösseren Beträge zur Finanzierung beschaffen. Afrikanische Forschungsinstitute sind nur in 9% der Fälle Hauptempfänger von Geldern der Gates Foundation und in 10% der Projekte, die von der Schweiz finanziert werden. Dies obwohl die von afrikanischen Einrichtungen geleiteten Projekte häufiger einen ausgesprochen systemischen Ansatz vorweisen.

Der Bericht wirft auch einen Blick hinter die Finanzflüsse. Es zeigt sich, dass die Widerstände gegen agrarökologische Forschung tief verwurzelt, aber nicht unüberwindbar sind. Die Mehrheit der Geldgebenden befürwortet zwar manche agrarökologische Grundsätze, unterstützen aber gleichzeitig herkömmliche Ansätze. Dabei wird Agrarökologie häufig auf die biophysikalische Dimension reduziert. In der Folge achten Geldgebende wie die Schweiz weniger auf Aspekte wie Kreislaufwirtschaft, lokale Wertschöpfungsketten, kulturelle Aspekte der Ernährung oder gemeinschaftliche Wissensbildung mit Bäuerinnen und Bauern. Für andere Akteure passt die Agrarökologie nicht in ihre bestehenden Investitionsmodalitäten. Wie viele andere gemeinnützige Geldgeber ist die Gates Foundation auf schnelle und konkrete Rendite bedacht und bevorzugt deshalb gezielte technische Lösungen. In Kenia stellte sich das geringe Bewusstsein für Alternativen zum Modell der Grünen Revolution als grösste Hürde bei der Unterstützung und Umsetzung agrarökologisch orientierter Projekte heraus. Eine Vielzahl an Akteuren der AgR4D-Gemeinschaft zeigte sich skeptisch hinsichtlich der Rentabilität und Skalierbarkeit der Agrarökologie sowie deren Umsetzbarkeit innerhalb der oft kurzen Projektzeitpläne.

In den drei Fallstudien und darüber hinaus, bestätigten AgR4D-Akteure, dass Forschungsrichtungen in hohem Masse veränderungsresistent sind, da die meisten Fördermassnahmen (z.B. im Hinblick auf Finanzierungszeiträume, institutionelle Spezialisierungen der Institute und Karrierechancen) herkömmliche, spezialisierte Ansätze bevorzugen. ÖPPs und Programme mit mehreren Geldgebern fördern bestehende Ansätze und verstärken den Einfluss führender Geberorganisationen. Grosse Teile der AgR4D-Finanzierung fliessen weiterhin durch die Kanäle des globalen Netzwerks von Landwirtschaftsforschungsinstituten der CGIAR, obwohl sich deren Schwerpunkt auf Pflanzenzüchtung und Inputeffizienz beschränkt.

Verschiedene AgR4D-Akteure haben jedoch auch wesentliche Möglichkeiten für einen Kurswechsel ausgemacht: Forschungswege richten sich nach nationalen und globalen politischen Prioritäten aus, welche zurzeit im Wandel begriffen sind um einen vermehrten Beitrag zu den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu leisten. Auch Krisen, globale Studien und wegweisende Berichte können die Forschungs- und Entwicklungsagenda massgeblich beeinflussen, indem sie einen neuen „Konsens“ einleiten. Gelingt es, den Geldgebenden die evidenzbasierte Klimaresilienz agrarökologischer Systeme zu vermitteln, so ist dies eine grosse Chance zur Veränderung der strategischen Ausrichtung. Auch Geschlechtergleichstellung, Erhalt der Biodiversität, Ressourceneffizienz und Bodengesundheit sind Aspekte, die eine Vielzahl an Akteuren von der Agrarökologie überzeugen können. Bei der Festlegung der Forschungsprioritäten stehen das Wissen und die Weltsicht der zentralen Entscheidungsträger in allen Organisationen im Vordergrund. Die Prioritäten der Geldgebenden können sich schnell ändern, vor allem in hierarchisch strukturierten Organisationen wie der Gates Foundation.

Die Sicherung eines konstanten Investitionsflusses für die landwirtschaftliche Forschung ist weiterhin von zentraler Bedeutung. Dabei gilt es jedoch zu überdenken, wie, an wen und an welche Art von Projekten die Finanzierungen fliessen. Das enorme Potential der systemischen agrarökologischen Forschung wird bisher kaum genutzt. Es bedarf einer Reihe von Schritten, um alte Muster zu durchbrechen, die Prioritäten neu zu setzen und die Entwicklung und Verbreitung agrarökologischen Wissens zu beschleunigen. Die folgenden Empfehlungen richten sich an alle, die die Agrarökologie in ihren Institutionen fördern möchten – insbesondere an bilaterale Geldgebende, gemeinnützige Förderer und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen.

1. EMPFEHLUNG

SCHWERPUNKT AUF DIE OPERATIVEN ELEMENTE DER AGRARÖKOLOGIE ALS ERSTE SCHRITTE IN EINER LANGFRISTIGEN TRANSFORMATIONSTRATEGIE

- Anregen eines Dialogs über Agrarökologie durch das Hervorheben von Ansatzpunkten wie z.B. Anpassung an den Klimawandel, Gesundheit von Mensch und Umwelt, Erhaltung der Artenvielfalt, Management natürlicher Ressourcen, Geschlechtergleichstellung und soziale Inklusion.
- Neue Akteure an das Thema Agrarökologie heranzuführen durch konkrete und nachvollziehbare Darstellung von Kernpraktiken und Grundprinzipien (z.B. Schliessen...)
- Organisationen in ihrem Weg zur Agrarökologie unterstützen durch gezielte Förderung zunehmend systemischer Ansätze in Folgeprogrammen.
- Betonung des Beitrags der Agrarökologie zu normativen Verpflichtungen, wie den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) und dem Pariser Klimaschutzabkommen.
- Ermöglichen und Fördern wissenschaftsbasierter Austausche zwischen unterschiedlichen Akteure; Einbinden renommierter Fürsprecher und Gallionsfiguren, um die Glaubwürdigkeit zu steigern und Allianzen zu schmieden.

2. EMPFEHLUNG

GANZHEITLICHE BETRACHTUNG DER ERNÄHRUNGSSYSTEME, UM DIE VORTEILE DER AGRARÖKOLOGIE DARZUSTELLEN

- Entwicklung einer Reihe von Indikatoren, die Geldgebenden und Forschungsinstituten dabei helfen, herauszufinden, ob bestehende Projekte agrarökologisch sind. Dabei kann das in dieser Studie verwendete Agroecology Criteria Tool (ACT) als Grundlage dienen.
- Ausdehnen der Analyse der AgR4D-Finanzflüsse auf andere Regionen und Einrichtungen, einschliesslich des CGIAR-Systems; Durchführen von Peer-Reviews, um kohärente Ansätze in allen Finanzierungsportfolios sicherzustellen.
- Unterstützen der Entwicklung von Tools zur Wirkungsmessung ganzheitlicher agrarökologischer Ansätze (z.B. TAPE¹ der FAO), die sich an den SDGs ausrichten.
- Verbessern der Transparenz und Rechenschaft in Bezug auf die Finanzierung von AgR4D Projekten, sowie deren Monitoring und Wirkungsmessung, z.B. durch Ausweitung gemeinschaftlicher Berichterstattungssysteme.
- Politische EntscheidungsträgerInnen und Geldgebende zu einem Projektbesuch einladen, damit sie Informationen aus erster Hand über den Mehrwert von agrarökologischen Forschungsprojekten erhalten.
- Gründen einer Allianz für die Formulierung von Grundsätzen und Richtlinien für die agrarökologische Forschung und Monitoring der Anwendung.
- Dokumentieren von agrarökologischen Erfolgsbeispielen in renommierten Fachzeitschriften und Verleihung von Auszeichnungen für innovative agrarökologische Forschung.

3. EMPFEHLUNG

BRÜCKEN BAUEN ZWISCHEN FORMELLER UND INFORMELLER FORSCHUNG SOWIE UNTERSCHIEDLICHEN TEILEN DER AgR4D GEMEINSCHAFT

- Ermöglichen von transdisziplinären Forschungsgruppen oder Wissensaustausch zwischen unterschiedlichen Interessengruppen, basierend auf Peer-to-Peer-Formaten, um die Zusammenarbeit zwischen Kleinbauerngruppen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschern zu verbessern.
- Zuschüsse für Projektentwicklungsphasen bereitstellen, die eine partizipative Projektgestaltung und das Entwickeln von Partnerschaften zwischen Bäuerinnen und Bauern und Forschern ermöglichen.

¹ Tool for Agroecology Performance Evaluation (Instrument der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen für die Bewertung der agroökologischen Leistungsfähigkeit)

- Spezifische Anforderungen an die Forschungsmodalitäten in Forschungsgesuche integrieren, einschliesslich Verbreitung und Anwendung von Forschungsergebnissen, Kriterien für inklusive Forschung und Anreize für stark partizipative Ansätze.
- Identifizieren und Präsentieren von transdisziplinären Modellprojekten, die dem Gemeinwohl dienen.

4. EMPFEHLUNG

„WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT, LERNT HANS NIMMERMEHR“: DER WANDEL BEGINNT BEI AUS- UND WEITERBILDUNG

- Aufbrechen institutioneller Strukturen, um Transdisziplinarität in die DNA von Forschungs- und Bildungsinstituten zu integrieren, beginnend mit interdisziplinären Kursen im Grund- und Hauptstudium, die auch nichtakademische Akteure miteinschliessen.
- Von Praktikern geleitete Weiterbildung anbieten; eine Verantwortungskultur aufbauen, in der Forschung mit und für Bäuerinnen und Bauern betrieben wird.
- Entwickeln von agrarökologischen Lehrplänen an Schulen und Hochschulen und Aufbauen eines Netzwerks dezentraler Exzellenzzentren für Agrarökologie in Subsahara-Afrika.

5. EMPFEHLUNG

VERLAGERUNG HIN ZU LANGFRISTIGEN FINANZIERUNGSMODELLEN

- Fördern institutioneller Regeln für Geber, die eine höhere Flexibilität bei der Programmplanung und Finanzierung ermöglichen, einschliesslich der Beseitigung von Hindernissen bei der Finanzierung späterer Phasen desselben Projekts oder Programms.
- Gründung von Geberallianzen mit sich überschneidenden Finanzierungszeiträumen zur Unterstützung langfristiger Forschungsprogramme.
- Grosse Finanzierungsmechanismen, wie Global Environment Facility Fund, Green Climate Fund und Adaptation Fund, für die Agrarökologie nutzen.
- Integration wichtiger Aspekte wie Beitrag zum Gemeinwohl sowie Einbindung unterschiedlicher Disziplinen, Perspektiven und Wissensformen in die Standardkriterien für öffentliche Finanzierungen.

6. EMPFEHLUNG

AFRIKANISCHE FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN STÄRKEN UND BOTTOM-UP-ALLIANZEN UNTERSTÜTZEN

- Zielvorgaben setzen für i) den Anteil an AgR4D Finanzierung der direkt an Organisationen mit Sitz in Afrika geht; ii) den Anteil von Organisationen mit Sitz in Afrika, die als Projektleiter fungieren.
- Entwicklung und Funktionsfähigkeit von bottom-up-Allianzen unterstützen, die kleinbäuerliche Betriebe, Forscher, NGOs und soziale Bewegungen miteinbinden; Nutzen dieser Allianzen als wichtige Partner bei der Generierung und dem Austausch von Wissen.
- Investitionen in den Aufbau von Managementkapazitäten in afrikanischen Einrichtungen sowie in Forschungseinrichtungen und deren Ausstattung.
- Ermöglichen von Süd-Süd Austausch und Zusammenarbeit im Bereich systemischer agrarökologischer Forschung.
- Erstellen und Anwendung klarer Regeln für afrikanische Institutionen in Bezug auf deren Beteiligung an öffentlich-privaten Partnerschaften; Überprüfung der Effektivität des ÖPP-Modells für AgR4D.
- Kommunikation betreffs Effizienz und Relevanz im Hinblick auf SDGs seitens der Geber mit einem relativ hohen Anteil an AgR4D-Finanzierungen, im Vergleich zu herkömmlichen Landwirtschaftshilfen.

ÜBER BIOVISION

Biovision Stiftung für ökologische Entwicklung fördert seit 1998 die Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von nachhaltigen ökologischen landwirtschaftlichen Methoden. Dabei spielt der ganzheitliche Ansatz eine zentrale Rolle: Gesunde Menschen, Tiere, Pflanzen und eine intakte Umwelt sind Ziel in allen Projekten. Neben Feldprojekten mit afrikanischen Partnerorganisationen fördert Biovision den Politikdialog und die wissenschaftlich fundierte, integrierte Politikplanung für die Nachhaltigkeit von Ernährungssystemen auf nationaler (z.B. im Senegal und in Kenia) und internationaler Ebene (z.B. Agenda 2030 [SDG 2], UN Convention on Climate Change und dem Committee on World Food Security). Biovision ist auch Mitveranstalterin des Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Schweiz.

Kontakdaten

www.biovision.ch - www.agroecology-pool.org - agroecology@biovision.ch

ÜBER IPES-FOOD

Der Internationale Ausschuss von Experten zu nachhaltigen Ernährungssystemen (International Panel of Experts on Sustainable Food Systems) setzt es sich zum Ziel die Debatten zu Reformen der Ernährungssysteme durch Politikorientierte Forschung und direktes Engagement in politischen Prozessen weltweit informativ zu begleiten. Der Expertenausschuss bringt Umweltwissenschaftler, EntwicklungsökonomInnen, Ernährungswissenschaftler, Agronomen und Soziologen sowie erfahrene Fachleute aus der Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen zusammen. Die Vorsitzenden des Ausschusses sind Olivier De Schutter, ehemaliger Spezialberichterstatter der Vereinten Nationen zum Recht auf Nahrung, und Olivia Yambi, Ernährungswissenschaftlerin und ehemalige UNICEF Landesvertreterin in Kenia.

Mitglieder des Expertenausschusses

Bina Agarwal
Molly Anderson
Million Belay
Nicolas Bréchet
Joji Carino
Olivier De Schutter
Jennifer Franco
Emile Frison
Steven Gliessman

Mamadou Goïta
Hans Herren
Phil Howard
Melissa Leach
Lim Li Ching
Desmond McNeill
Pat Mooney
Raj Patel
P.V. Satheesh

Maryam Rahmanian
Cécilia Rocha
Johan Rockström
Ricardo Salvador
Laura Trujillo-Ortega
Paul Uys
Nettie Wiebe
Olivia Yambi
Yan Hairong

Kontakdaten

www.ipes-food.org - contact@ipes-food.org



Bericht der **Stiftung Biovision** und dem **International Panel of Experts on Sustainable Food Systems** (IPES-Food)

www.agroecology-pool.org/MoneyFlowsReport

2020

Unterstützt durch

**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**